

Fortbildungsveranstaltung 4023IKL013

SCHULE IST KEINE INSEL

Handlungsfelder für die diskriminierungskritische Schule

Datum: Mo, 22.05.2023, 14:00 bis 19:10 Uhr

Ort: Arbeiterkammer Wien / Bildungsgebäude, Theresianumgasse 16-18, 1040 Wien

Schule schreibt sich in die Gesellschaft als sozialen Raum ein. In ihr erleben wir, wie pädagogische Handlungsweisen soziale Differenzen (re-)produzieren und damit verknüpfte soziale Ungleichheitsverhältnisse hervorbringen und verstärken. Wie zahlreiche Vorfälle belegen, werden nicht immer alle Kinder und Jugendliche an diesen ersten Orten der Begegnung akzeptiert. Manche werden sogar offen beleidigt oder gar ausgeschlossen. Es kommt zu strukturellen und offenen Diskriminierungen. Die angebotenen Workshops nach dem Einführungsvortrag bereichern das pädagogische Verständnis von Lehrer*innen um die Betrachtung verschiedener Diskriminierungskategorien, ihrer Überschneidungen und Gleichzeitigkeiten: Fünf Workshops betreffen Achsen der Ungerechtigkeit und schlagen Brücken zur aktuellen Schulentwicklung, bei denen Mentor*innen als Multiplikator*innen eine wesentliche Vorbildfunktion für Studierende des Lehramts einnehmen. Ziel der Fortbildungsveranstaltung ist eine erste Erarbeitung pädagogischer Handlungsweisen, die der Reproduktion sozialer Ungleichheitsverhältnisse entgegenwirken.

Programm

Montag, 22.05.2023

14:00 – 14:15	Begrüßung und Eröffnung (Bernhard Schimek, Gabriele Schmid)
14:15 – 15:00	Einführungsvortrag von Nazime Öztürk
15:00 – 15:15	<i>Pause</i>
15:15 – 16:45	Workshopschiene (Auswahl aus parallelen Workshops)
16:45 – 17:00	<i>Pause</i>
17:00 – 19:10	Zusammenführung im Plenum, Ausklang am Buffet

Workshops

Rainer Hawlik: Sprache

Im gegenwärtigen Schulbetrieb gilt als Um und Auf des Gebildetseins die Beherrschung der Bildungssprache Deutsch. Das Versprechen ist: Wer Deutsch den grammatikalischen Regeln entsprechend richtig spricht, erhält das Etikett „Zur Bildung fähig“. Dass dieses Versprechen aber mit einer Teststrategie einhergeht, an der mehrsprachige Schüler*innen notwendig scheitern, macht das redliche Ansinnen, mehrsprachigen Schüler*innen die Schulumgangssprache Deutsch beizubringen, zu einer die Mittelschicht begünstigenden Selektionsstrategie.

Claudia Leditzky: Bias

„An unserer Schule gibt es keine Diskriminierung.“ „Rassismus kann in meiner Klasse gar nicht vorkommen.“ „Ich behandle alle Schüler*innen gleich.“ „Unter den Kindern gibt es keine Vorurteile.“ „Wir machen bei uns keinen Unterschied, egal woher jemand kommt.“ Treffen diese Aussagen auch auf Sie zu? Oder würden Sie gern widersprechen? Welche Rolle spielen Bias, Stereotype und Vorurteile in unserem Leben? Welche Bedeutung haben sie für die Schule? Finden wir es gemeinsam heraus!

Martina Sturm: Othering

Das Phänomen Othering beschreibt den Vergleich und die Abgrenzung einer Gruppe von einer anderen. Durch diese Trennung und Differenzierung zwischen „uns“ und „den Anderen“ wird das Gegenüber als „fremd“ kategorisiert und eine Distanz geschaffen, die, wenn die Machtverhältnisse kippen, eine Überlegenheit der einen Gruppe gegenüber der anderen Gruppe repräsentiert. Gemeinsam diskutieren wir die (Re-)produktion konstruierter Differenzen durch pädagogische Handlungsweisen und finden Lösungsansätze für ein respektvolles Miteinander im Schulalltag.

Tobias Becker: Macht

Schulalltag in den 2020er Jahren, eine Kompetenzmessung jagt die nächste. Lehrpersonen sind getrieben, Kompetenzen zu vermitteln; Schüler*innen getrieben, sie zu erwerben. Denn Kompetenzbesitz sei Garant eines erfüllten, chancengleichen Lebens in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft. Der ausstehende Workshop setzt die Lüge des aus den Fugen geratenen Kompetenzdiskurses auseinander, jede*r könne es schaffen: Denn die 13-jährige Leyla sitzt nach einigen nicht bestandenen MIKA-D-Testungen nach wie vor in einer Volksschulklasse. Wer nicht mitspielt oder mitspielen kann – verliert. Hier schlägt die Macht des Kompetenzdiskurses in Herrschaft über konkrete Individuen um. Diese und andere (unbequeme) Wahrheiten des Kompetenzdiskurses sollen gemeinsam mit den Teilnehmer*innen diskutiert werden.

Heribert Schopf: Noch Unterricht?!

Unterricht kennen wir und Unterricht kennen wir nicht. Mit dem Unterrichtsbegriff geht gleichsam die Erwartung einher, dass er gelingt, kein Wirkungsversprechen. Mit seinem Verlauf aber verweist der Unterricht auf Defizite seiner Umsetzung. Diese offensichtliche Differenz bleibt zumeist unbesprochen. Es ist schwierig genug, Lehren und Lernen, Erziehung und Disziplinierung auf die Reihe zu bringen. Im Workshop soll diesen Differenzen und Nebeneffekten gegenwärtiger Didaktiken und Unterrichtsarrangements nachgespürt werden. Mit einer Aufklärung über Reproduktionslogiken von Ungleichheit durch das, was man derzeit unter Unterricht versteht und praktiziert, beginnt zumeist eine Reform.